

Ein kleines Dorf auf großem Fuß

Die Dorfgemeinschaft von Wulkow

Im Heft 7/92, Seite 9 ff, der „Neuen Landwirtschaft“ wurde darüber berichtet, was alles getan wird, um das kleine Dorf Wulkow im Brandenburgischen zu neuem Leben zu erwecken, um den gesamten Wirtschafts- und Lebensraum des Ortes ökologisch zu gestalten und so zu einer völlig neuen Lebensqualität für die Einwohner zu kommen. Im nun folgenden zweiten Teil der dreiteiligen Serie geht es vor allem um die Dorfgemeinschaft von Wulkow, ihre Vorzüge und Probleme.

Jedes Dorf ist eine Siedlung, in dem das Ensemble der Bauten in die Natur eingebettet und mit ihr verflochten ist. Und ein Dorf ist gleichzeitig ein soziales Gebilde der dort lebenden Menschen, das, sofern es durch gemeinsame lokale Interessen und ein darauf gerichtetes gemeinsames Wirken geprägt ist, eine lokale Gemeinschaft darstellt. In unserer Untersuchung wurde deutlich, daß die Einwohner von Wulkow solch eine Dorfgemeinschaft – und zwar eine historisch gewachsene – sind. Das zeigt sich beispielsweise in der Wohndauer im Ort. So leben in Wulkow

- seit der Geburt: 23 %,
- länger als 30 Jahre: 33 %,
- 10 bis 30 Jahre: 16 %,
- unter 10 Jahren: 24 %

der Einwohner. Mit Wulkow verbunden fühlen sich die Menschen unter anderem, weil:

- sie sich im Ort einfach wohlfühlen (64 %),
- sie hier ihr Anwesen haben (58 %),
- die Beziehungen zwischen den Menschen gut sind (50 %),
- ihnen das typisch ländliche des Ortes gefällt (47 %).

In den Interviews brachten unsere Gesprächspartner über

wiegend eine sehr hohe Wertschätzung ihrer Dorfgemeinschaft zum Ausdruck. Über diese Gemeinschaft können sie die zwingenden gemeinsamen materiellen Interessen – nämlich die Erhaltung und Umgestaltung des Dorfes als Lebensraum – verwirklichen.

Für unsere Forschung stellte sich die Frage, ob der neue ökologisch orientierte Weg zur Gestaltung des Wirtschafts- und Lebensraumes von Wulkow die Dorfgemeinschaft bereits voraussetzte, und wenn ja, wie die vorhandene Dorfgemeinschaft aussah? Wir befragten dazu alle Einwohner Wulkows, die über 14 Jahre alt waren und konnten feststellen:

a) Die Einwohner Wulkows leben schon lange zusammen. Zwei Drittel der Befragten meinen, daß sie unter allen Umständen in Wulkow bleiben wollen. 13 Prozent würden Wulkow für einen Arbeitsplatz und ebenso viele aus familiären Gründen verlassen (Doppelnennungen von Mobilitätsgründen waren möglich).

Der überwiegende Teil der Wulkower ist mit seinen Wohnbedingungen zufrieden.

Mit der Entstehung der LPG und solange diese auf Dorfebene existierte, war eine wichtige Basis für die weitere Entwicklung der Dorfgemeinschaft gegeben. Von ihr gingen belebende Impulse für das Dorf aus. Allerdings ging mit der KAP-Bildung und der daran anschließenden Entwicklung der Einfluß der LPG zurück. Mit dem Zusammenbruch der Landwirtschaft, der mit der Wende defacto vollzogen wurde, kam es dann zu einem erheblichen Einbruch in der Entwicklung der Dorfgemeinschaft.

b) Trotzdem gelang es, in einem historisch kurzen Zeitraum (unsere Untersuchung fand ein Jahr nach dem Gemeinderatsbeschuß über das Konzept zur ökologisch



Der Ortseingang von Wulkow – von einem griechischen Künstler gestaltet.

orientierten Dorfentwicklung statt), relativ viele Dorfbewohner für dieses Konzept zu begeistern und eine breite Mitwirkung bei dessen Realisierung zu erreichen. Es zeigte sich, daß die vorhandenen Traditionen der Gemeinschaftlichkeit ziemlich schnell wiederzubeleben waren und sind. Dadurch bietet sich die Chance – trotz wachsender Interessendifferenzierung und Widersprüchlichkeit unter den neuen gesellschaftlichen Bedingungen – die Dorfgemeinschaft vor dem Zerfall zu bewahren und erneut zu festigen.

Ein Kern aktiver Leute

Es ist eine allgemeine Regel, daß neue Ideen eines Kerns aktiver Leute bedürfen, die um deren Durchsetzung kämpfen. Ebenso richtig ist, daß die Ideen in einem ganzen Dorf nur dann durchsetzbar sind,

wenn die breite Masse der Dorfbewohner die neue Entwicklung akzeptiert, ihr Interesse geweckt wird und sie nach und nach in die Umsetzung einbezogen wird. Das gilt seit der Wende in ganz besonderem Maße, denn sie brachte rigorose Veränderungen in der Sozialstruktur mit sich:

- Leute im berufsfähigen Alter wurden arbeitslos – für einen Teil der Betroffenen bedeutet das Langzeitarbeitslosigkeit oder Vorruhestand;
- Frauen sind besonders von Arbeitslosigkeit betroffen;
- Beschäftigtenstrukturen in den Wirtschaftsbereichen veränderten sich gravierend – besonders in der Landwirtschaft. Hier waren im Oktober 1989 noch 24 Prozent der Bevölkerung Wulkows beschäftigt, im Oktober 1991 nur noch 5,8 Prozent.

Diese Veränderungen gehen einher mit einer Verstärkung der sozialen Ungleichheit – es treten Differenzierungen und Polarisierungen ein. Es gibt so etwas wie den Neid der Arbeitslosen gegenüber denen, die noch Arbeit haben. Drastische Einkommensunterschiede werden spürbar. ABM-Angebote der Gemeinde wurden teilweise in der Hoffnung auf bessere Arbeitsangebote ausgeschlagen. Anschließend machte man es der Gemeindevertretung zum Vorwurf, daß sie ABM-Kräfte von außerhalb einstellte. Für den Erhalt der Dorfgemeinschaft waren und sind daher größere Anstrengungen nötig, um die Einwohner für die Umsetzung des Entwicklungskonzeptes des Dorfes zu gewinnen. Das zeigen auch die Antworten auf unsere Frage: Sehen Sie in der Entwicklung zum ökologischen Dorf eine echte Alternative zur bisherigen Entwicklung von Wulkow?

Erst etwa die Hälfte der Befragten antwortete mit einem klaren „ja“, 42 Prozent meinten, sie könnten dies nicht beurteilen, allerdings antworteten auch nur 7 Prozent mit einem eindeutigen „nein“. Von den interviewten Funktionsträgern dagegen stimmten über 90 Prozent dem ökologisch orientierten Entwicklungskonzept zu, mehr als 85 Prozent sehen sich als Mitgestalter bei

der Umsetzung des Konzepts. In diesem Zusammenhang wurde deutlich:

1. Die unterschiedlichen Bedürfnisse bewirken eine differenzierte Teilnahme an und Akzeptanz der konzipierten Maßnahmen.
2. Das Aktivitätspotential ist höher als die gegenwärtige Beteiligung an den Aktivitäten in der Gemeinde.
3. Es gibt Informationsdefizite. Je mehr es gelingt, brauchbarere Formen der Informationsvermittlung zu finden, mit Erfolgen zu überzeugen und so die Leute kontinuierlich und ausreichend zu informieren, desto mehr Akzeptanz und Bereitschaft zur Mitarbeit an den Vorhaben wird zu erwarten sein.

Vereine sind tragende Säulen

Vereine waren früher schon tragende Säulen der Dorfentwicklung, verloren aber unter den Bedingungen der DDR an Bedeutung. In Wulkow gab es vor der Wende den Karnevalclub, die Freiwillige Feuerwehr und Dorfgruppen von gesellschaftlichen Organisationen (DFD u.a.). Nach der Wende erhielt das Vereinsleben einen Aufschwung und wurde wieder zur tragenden Säule von Dorf- und Gemeinschaftsentwicklung. Die Vereine Wulkows wirken als Initiatoren der verschiedenen Ideen der Dorfgestaltung, bringen damit unterschiedliche Ziele zum Ausdruck und realisieren diese arbeitsteilig.

Die drei tragenden Säulen des ökologischen Konzeptes sind:

Der „Ökospeicher e.V.“

Er ist treibende Kraft und Koordinator von Prozessen der ökologischen Dorfentwicklung und selbst bereits in einer breiten Vielfalt angelegt. Als Förderverein für Ideen der Dorfentwicklung hat er koordinierende Funktion. Vorsitzender des Vereins ist Pfarrer Hahnert aus Booßen. Er ist eine wichtige Persönlichkeit in diesem Prozeß. Vorstandsmitglied des Ökospeicher e.V. ist auch die



Helmut Tusche, Leiter des Betriebes „Gewässerpflege und Fischzucht“, bietet auf dem Ökomarkt seine Produkte an.

Schulleiterin der Booßener Schule. Ihr geht vor allem um die Vermittlung von ökologischen Bildungs- und Erziehungsinhalten. Im Verein wirken zudem kleine ortsansässige Betriebe mit, wie Ökopfleger, Gewässerpflege, ECO-TEC. Nicht zu zuletzt spielt der griechische Künstler des Ortes, der mit seinen Mitteln den Prozeß und die Idee der Dorferneuerung verkörpern will, eine aktive Rolle.

Verein „Die Wulkower“

Die Mitglieder dieses Vereins haben sich zusammengeschlossen, um durch eine breite Vielfalt an kulturellen und sportlichen Freizeitaktivitäten das Leben der Wulkower zu bereichern. Sie wollen dabei möglichst auch jene Einwohner erreichen und sozial betreuen, an denen – etwa aufgrund ihres hohen Alters – die Gemeindeentwicklung vorbeigeht. Ihr Ziel ist es, die Dorfgemeinschaft zu erhalten und zu entwickeln. Der Verein ist im positiven Sinne eine Konkurrenz zu den Abgeordneten des Gemeindeparlamentes.

Verein „Natürlich Ost-Brandenburg“

Ein wechselseitiges Zusammenwirken auf regionaler Ebene ist immer da notwendig, wo es nicht möglich ist, Ideen in einem Dorf allein zu verwirklichen (z.B. Fremdenverkehrsverein). Der Verein „Natürlich Ost-Brandenburg“ hat den Zweck, die ökologische Entwicklung in Ost-Brandenburg und die Verbesserung der Lebens- und Umweltbedingungen unter Nutzung der Vorzüge der Region zu för-

dern. Dabei geht es vor allem um die Schaffung von Arbeitsplätzen in der Region, die Umkehr von umweltschädigenden Prozessen, die Erhöhung der Lebensqualität, die Umprofilierung der Landwirtschaft im Sinne einer standortgerechten Produktion, die Entwicklung eines Mittelstandes, die Herausbildung des Fremdenverkehrs und die Gestaltung der Region als „Vorgarten“ der Hauptstadt Deutschlands. Vertreter der Gemeinde Wulkow sind in diese regionale Initiative integriert, haben sie mit initiiert.

Gemeindevertretung zog voll mit

Ökologisch orientierte Gemeindekonzepte gibt es in Wulkow schon seit Mitte der 80er Jahre. Damals suchte man nach Möglichkeiten, um aus der Position am Rande der gesellschaftlichen Entwicklung herauszukommen, um das Dorf zu erhalten, zu beleben und ihm wieder eine echte Perspektive zu geben. Die kommunale Selbstverwaltung und die damit verbundene größere Eigenständigkeit der Kommune bieten heute der Gemeindevertretung einen größeren Spielraum, ökologische Ideen zu konzipieren und umzusetzen. Die Gemeindevertretung und die Bürgermeisterin von Wulkow begleiten und leiteten im gewissen Sinne den Prozeß von Beginn an. So beschlossen sie rechtzeitig die erforderlichen Konzepte und bezogen die Dorfbewohner – beispielsweise über öffentliche

Gemeindevertreter Sitzungen – in ihre Arbeit ein. Von Anfang an gab es eine enge arbeitsteilige Zusammenarbeit und wechselseitige Ergänzung zwischen der Gemeindevertretung, den Vereinen und Bürgerinitiativen, ohne, daß deren jeweilige Funktionen aufgehoben wurden. Unsere Interviewpartner meinen, daß erst das Konzept ihrer Gemeindevertretung die ökologische Entwicklung in Wulkow ermöglichte. Inzwischen erhielt Wulkow für die Aktivitäten auf dem Gebiet der ökologischen Dorfentwicklung den Titel „Ökologisches Modelldorf“.

Im Rahmen unserer Untersuchung stießen wir auf ein Problem, das eine Gefahr für die Verwirklichung des Wulkower Konzeptes darstellt. Die Gemeinde Wulkow, von der gesagt wird, daß sie allein nicht mehr existieren könne, wurde mit drei weiteren eigenständigen Gemeinden in der ersten Verwaltungsgemeinschaft Brandenburgs zusammengeschlossen. Die Bürgermeisterin sitzt nun in Lebus als Mitarbeiterin der Verwaltungsgemeinschaft, so daß sie nur noch einmal in der Woche im Gemeindebüro in Wulkow für die Bürger erreichbar ist. Die Bürgernähe geht zurück und die Eigenständigkeit der Gemeinde leidet. Unseres Erachtens ist es aber ganz wichtig, die eigenständigen Aktivitäten der Gemeindevertretung für die Belange der Wulkower Bürger und die Interessen des Dorfes unbedingt zu erhalten. Das Beispiel der Aktivitäten zur ökologisch orientierten Dorfentwicklung Wulkows zeigt überzeugend, welchen großen Stellenwert lokale Aktivitäten und lokale Identität besitzen. Diese müssen – bei aller Notwendigkeit von Kooperation und Einsparung von Verwaltungskräften – für den Ort erhalten bleiben und können nicht „ungestraft“ in größere Zentren oder Gemeinschaften verlagert werden. Der Ort braucht weiterhin sein eigenes politisches Zentrum, um die begonnenen Prozesse weiterzuführen.

Marina Kirk
Prof. Kurt Krumbach
isda e. V.